

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 82 (1968)

Artikel: Le titre de baron de Franz Jodoc Göldlin
Autor: Göldlin de Tiefenau, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Le titre de baron de Franz Jodoc Göldlin¹

par RENÉ GÖLDLIN DE TIEFENAU

En 1923 et 1924, les Archives héraldiques suisses publiaient une excellente étude consacrée aux lettres de noblesse et d'armoiries concédées à des Lucernois. Son auteur, M. Joseph-Anton Haefliger, y traitait notamment du titre de baron du Saint-Empire accordé au Feldmarschall Peter-Christoph Göldlin von Tiefenau² et illustre son texte de deux armoiries, l'une selon le diplôme de concession, l'autre selon Siebmacher, faisant suivre cette dernière d'une courte notice biographique du frère de Peter-Christoph, le colonel Joseph-Alexander Göldlin von Tiefenau, commandant le régiment Prince Charles de Lorraine. Cette manière de faire laissait supposer que Joseph-Alexander avait également bénéficié d'une augmentation d'armoiries, ce qui n'a pas été le cas.

Siebmacher, en réalité, n'a pas blasonné correctement l'augmentation d'armoiries qui accompagna l'élévation, par Marie-Thérèse, le 18 août 1746, de Franz-Jodoc Göldlin von Tiefenau, cousin des précé-

¹ Né à Lucerne, le 27 octobre 1710, fils de Franz-Aloys et de Margarete Schuffelbühl, bourgeois de Sursee et Lucerne, Franz-Jodoc fut choisi par le Petit Conseil pour devenir l'héritier de son cousin, le Feldmarschall Peter-Christoph, qui était sans descendance. Celui-ci le fit entrer, en 1733, comme enseigne dans le régiment d'infanterie dont il était propriétaire. Il y servit en Italie et en Hongrie, prenant notamment part à la bataille de Grocka. Nommé capitaine en 1738, il quitta le service en 1743, deux ans avant que le régiment Göldlin ne soit anéanti devant Gênes, puis dissous. Peter-Christoph ayant été tué, en 1741, à la bataille de Mollwitz où il commandait l'aile gauche autrichienne, Franz-Jodoc hérita de la seigneurie de Pollerskirchen (Bohême). C'est là qu'il mourut le 22 juin 1772. Le Musée de Sursee possède son portrait, peint par Auerbach.

² AHS, 1924, p. 67-69.

dents, au rang de baron héréditaire du royaume de Bohême.

Ce titre fut enregistré à Prague et c'est grâce à l'obligeance des Archives d'Etat de cette ville et à l'amabilité du Dr J. Schmid, archiviste de l'Etat de Lucerne, que nous sommes aujourd'hui en mesure de reproduire le texte de ce diplôme et par là même de corriger la tradition qui voulait que Franz-Jodoc ait simplement hérité des armes et du titre de Peter-Christoph.

Wir Maria Thérésia

Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thuen kund jedermänniglich, wiewohlen Wir aus königlicher Hoheit, und Würdigkeit, darein Uns der Allmächtige nach seinem göttlichen Willen gesetzt, und Verordnet, auch angebohrner Güthe, und Mildigkeit jederzeit geneigt seye, aller und jeder Unserer getreü- und wohlverhaltener Unterthanen Ehr, Nutzen und Aufnehmen? zu betrachten, und zu befördern dieselbe auch mit sonderbahren Gnaden, Vortheilen, praemienzen, und Freyheiten zu begaben, und zu Versehen, so ist doch Unser königliches Gemüth billig mehr geneigt, und begierlich, denenjenigen Unsere königliche Gnad mit-zutheilen, und sie mit noch mehreren Ehren, und Privilegien zu begaben, sie auch in höheren Stand, und Würde zu erheben, deren Voreltern, und sie in ihrem alten ritterlichen Geschlecht sich tugenhaft, und rühmlich Verhalten, auch gegen Uns, und Unserem Hochlöbl. Erzhaus von Oesterreich in standhafter unterthänigster Devotion, und unverdrossener Dienstbarkeit jederzeit treu und eyfrig erwiesen.

Wann Wir nun allergnädigst betrachtet, und angesehen, was massen das alt adeliche, und ritterliche Geschlecht, von welchem der Franz Jodoc Göldin von Tieffenau abstammet, laut beygebracht legalen Urkunden bereits in anno 1330 in der Schweiz floriert habe, und nicht nur mit vielen ansehnlichen

Ritter — und Frey — herrlichen Familien versippet, sondern auch bereits von einigen Säculis her tam togâ quàm Sagô sich stattliche Verdienste umb das Publicum, insonderheit aber umb Unser allerdurchlauchtigstes Erzhaus von Oesterreich zu erwerben jederzeit beflissen gewesen seye, wie dann in specie der von seinem Urgross-Vatter Marco Göldin von Tieffenau in gleicher Linie herabstammender Vatter, Unser gewester General Feld-Marschal-Leutenant Peter Christoph Freyherr Göldin von Tieffenau in seinen Unseren glorwürdigsten Vorfahrern seither anno 1693 allerunterthänigst geleisteten treuerpriesslich- und tapferen Kriegsdiensten bey denen fûrgewesten Schlachten und Belagerungen öfters sein Bluth - endlichen aber in Monath April 1741 bey der in Schlesien mit denen Preussen vorgefallenen Schlacht zu Mollwitz nach empfangener tödlicher Wunde sein Leben aufgeopferet, er Suplicant selbstn hingegen durch 10 Jahr bey gedachter seines Verstorbenen Veters Infanterie Regiment als Fähnrich, Lieutenant, und in denen letzten 5. Jahren als Hauptmann in allen fûrgewesten Feldzügen sowohl in Italien als Hungarn ebenfalls treu allunterthänigste tapfere Dienste unermüdet geleistet habe, une solches bey seinem numehro abgeänderten Militärstand in andere Weg nach allen Kräften künftighin zu præstiren des allerunterthänigsten Erbiethend ist, wie er es dann auch wohl thun kann, soll und mag.

Als haben wir umb dieser angeführ- und anderer Ursachen, und motiven Willen aus guter Bewegnus, auch besonderer gnädigsten consideration deren Vorangeführten Verdiensten ihme diese Unsere königliche Gnad gethan, und ihn sambt allen seinen ehelichen Leibes- Erben, Mann- und weiblichen Geschlechts für und für in so lang einer von seinen Nachkommen vorhanden, oder in Leben seyn wird, in den Herrnstand Unseres Erbkönigreichs — Böhemb und dessen incorporierten Landen gnädigst gesetzet, gewürdiget, und erhoben, und zu mehrerer Gezeugnus solcher Unserer Gnade, und Erhebung seiner in den Herrenstand haben Wir ihm sein anerbtes ritterliches nunmehr freyherrliches, und mit einer freyherrlichen Cron geziertes Wappen, und Kleinod bestättiget: als nemblichen einen etwas ablang, unten rund in eine Spitze zusammenlaufenden quadrierten, und mit einer freyherrlichen Cron gezierten Schild, in dessen vorderen oberen, und hinteren unteren weiss oder silberfarben Feldung ein einwärts sehender schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln, von sich gestreckten

Krahen und wohl ausgeschlagener Zungen, in der hinteren oberen, und vorderen unteren blau- oder lasurfarben Feldung aber ein einwerths schreitender gelb- oder goldfarber Löw, mit aufgerissenen Rachen, roth ausgeschlagener Zungen, doppelt über sich gewundenen Schweiff, und in seiner Rechten Branken ein blosses Schwerdt haltend zu sehen ist.

In der Mitte dieses Schilds befindet sich ein quer getheiltes Hertz-Schildlein, in dessen oberen weissen Feldung zwey neben einander gesetzte rothe Rosen, in der unteren roth- oder rubinfarben Feldung aber eine umbgekehrte einfache weisse Lilien sich präsentiert.

Auf dem Schild stehen drey nacheinander gesetzte freye offene ritterliche gekrönte Turniers-Helm mit ihren angangenden goldenen Kleinodien, zur rechten mit einer schwarzen- dann weiss- oder silberfarben, zur linken aber blau- oder lasur, dann gelb- oder goldfarben Helmdecken bekleidet. Auf dem vorderen Helm zeigt sich der vorgeschriebene Adler, auf dem mittleren eine doppelte weisse Lilien mit einem oben aufstehenden- mit Blättern behängten grünen stengl, dann aus dem hinteren steigt zur rechten hervor der auch vorbeschriebene goldene Löw. Allermassen solch freyherrliches Wappen, und Kleinod in der Mitte dieses unseres königlichen Diplomatis gemahlet, und mit Farben aigentlich entworfen ist (Fig. 1).

Confirmiren, und bestättigen ihme Franz Jodoc Göldin von Tieffenau, allen seinen



Fig. 1. Armoiries Göldlin, concession de 1746.

ehelichen Leibes-Erben, und deren-selben Erbens-Erben Mann- und weiblichen Geschlechts solch freyherrliches Wappen, und Kleinod.

Erheben, würdigen, und setzen sie in den Stand, Ehr und Würde der Herrn und Freyherrn, Freyinnen, und Fräulein. Vergleichen, zufügen und einverleiben sie auch der Schaar, Gesell- und Gemeinschaft erwehnt Unseres Erbkönigreiches Böheimb, und dessen incorporierten Landen rechtgebohrner Herren, Freyherren, Freyinnen, und Fräulein des Herrnstands.

Bewilligen, gönnen und lassen ihnen zu, dass sie sich nicht allein der rothen Wachs-Siglung, sondern auch des Prädicats Wohlgebohrn aller Orthen, und Enden gegen Jedermänniglich gebrauchen können, sollen und mögen. Meinen, setzen, ordnen und wollen, dass nun hieführo mehr besagter Franz Jodoc Göldin Freyherr von Tieffenau, sambt allen seinen ehelichen Descendenten Mann- und weiblichen Geschlechts für und für Herrn und Freyherrn, Freyinnen, und Fräulein seyn, sich also nennen, schreiben, und tituliren, auch von Uns und Unserer Nachkommen zu Böheimb Königen, in gleichen Unseren königlichen Cantz leyen/: allda wir sonderbare Verordnung hierüber thun lassen:/ und sonsten von Jedermänniglich dafür geehret, geschrieben, und gehalten werden sollen, also, und dergestalten zwar, als ob sie von Vatter und Mutter zu beyderseiths Freyherren, Freyinnen, und Fraulein gezeugt, und gebohren wären.

Wir wollen auch gnädigst, dass sie sonsten aller, und jeder Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Herrlichkeiten, alten Herkommen, und Gewohnheiten, Recht, und Gerechtigkeiten, mit Beneficien auf Hoch und niederen Dohmb — Stiftern auch andere ehrliche Aembter, geist- und weltliche, sonderlich aber Herrn und Freyherrn Lehen, und After — Lehen zu empfangen, und zu tragen fähig seye, sowohl in Gesellschaften, und Versammlungen gemeinen Landes, und sonsten inner- und ausserhalb Gerichts in allen ehrlichen Handlungen, und Geschäften unter denen Herren-Stands-Persohnen gebührliche Stelle haben, darzu tauglich, geschickt, und gut seye, und sich aller Privilegien, Freyheiten, Recht, und Gerechtigkeiten, deren in mehrgedachten Unserem Erbkönigreich Böheimb, und dessen incorporierten Landen der Herrenstand von Rechts- oder Gewohnheits wegen sich zu gebrauchen befugt, und berechtiget ist, wie auch des obberührten Prädicats, und Ehrenworts Wohlgebohrn wie nicht minder des verbesserten Wappens, und

Kleinods in allen und jeden freyherrlichen Sachen, Handlungen, und Geschäften, es seye zu Schimpf, und Ernst in Streitten, stürmen, Schlachten, Kämpfen, Gestechen und Gefechten, Feldzügen, Ritterspielen, Thurnieren, Pannieren, Gezelten aufschlagen, Begräbnussen, Gemälden, Insiegeln, Pestschafften, und Kleinodien, auch sonsten aller anderer Orthen und Enden nach ihren Ehren, Notdurften, Willen und Wohlgefallen, ebenfalls gebrauchen, und geniessen können, sollen, und mögen. Alles aus königlicher Macht und Vollkommenheit von Jedermänniglich ungehindert. Und gebieten hierauf allen, und jeden Unseren nachgesagten Obrigkeiten, Inwohner und Unterthanen, was Würden, Stands, Ampts, oder Weesens die in Unserem Erbkönigreich Böheimb, und dahin incorporierten Landen seynd, hiemit ernstlich, und Vestiglich, und wollen, dass sie oftermeldten Franz Jodoc Göldin Freyherrn von Tieffenau, auch alle seine eheliche Leibes-Erben und derenselben Erbens-Erben Mann- und weiblichen Geschlechts für und für als Herrn, und Freyherrn, Freyinnen, und Fräulein halten, erkennen, also schreiben, titulieren und nennen, sie auch in allen und jeden gemeines Landes, und anderen ehrlich und herrlichen Zusammenkünften, Ritterspielen und Feldzügen, auch Hoh- und niederen Dohmb-Stiftern, zu geist- und weltlichen Aembtern, wie vorgemelt, und sonsten an allen Orthen, und Stellen zu lassen, und an diesen, auch allen anderen Freyheiten, Ehren, Würden, Praeminenzien, Recht und Gerechtigkeiten, wie andere Unseres Erbkönigreichs-Böheimb und dessen incorporierten Landen Herren, und Freyherren, Freyinnen, und Fräulein gantz und gar nicht hinderen... Zu Urkund.

Wien den 18 August 1746

Ce texte établit clairement que nous sommes en présence d'une nouvelle concession et non, comme l'indique le DHBS³, de la simple transmission d'un titre à un collatéral. Alors que Peter-Christoph était incorporé à la noblesse du Saint-Empire avec le titre de baron Göldlin von Tiefenau, Franz-Jodoc l'est à la noblesse du royaume de Bohême avec celui de baron von Tiefenau, l'augmentation d'armoiries accordée à ce dernier ne pouvant pas être, au surplus, considérée comme une brisure de celles de son cousin.

³ T. III, p. 478.